

Die Grünen besichtigen die Emscher

Stadtspaziergang der Fraktion analysiert Chancen und Gefahren des Umbaus

OB. Ein „Jahrhundertprojekt“ auch für Oberhausen? Auf ihrem vierten öffentlichen Stadtspaziergang nahm die Grüne Ratsfraktion mit interessierten Bürgerinnen und Bürgern den geplanten Emscherumbau unter die Lupe.

Es ging, diesmal mit dem Fahrrad, von West nach Ost über die Strecke von 12,5 Kilometern einmal quer durch Oberhausen - quasi immer am Deich entlang. Ganz unterschiedliche Gebiete reihen sich zwischen Lohausener Feld und der Brache Vondern

wie an einer Perlschnur entlang der Emscher. Für jeden Abschnitt mit seinen ganz eigenen Qualitäten lassen sich die Chancen, die sich aus der Verrohrung des Abwasserkanals und die anschließende Renaturierung ergeben, konkret aufzeigen.

Umweltausschussmitglied Norbert Axt illustrierte anschaulich Planungen für das Holtener Feld und die so genannte „Emscherinsel“, den 34 Kilometer langen Streifen Land zwischen Emscher und Rhein-Herne Kanal, deren bereits vieldiskutiertes westliches Ende in Oberhausen liegen könnte. Es wäre nicht die Emscher, wie wir sie kennen,

ohne auch zukünftig mit Abluftschornsteinen und Biofilteranlagen Präsenz zu zeigen; Anlagen, deren gelungene Einbindung in das Landschaftsbild mit zu einem gelungenen Umbau beitragen kann.

Nachdem seit vergangenem Freitag ein konkretes Konzept für die Emscherinsel vorliegt, hoffen die Grünen nun, dass es keine Verzögerungen geben wird. Wichtig sei auch, die Bauwerke möglichst zu verkleinern. Hier gehe es darum, nicht nur die kostengünstigsten, sondern die für das Landschaftsbild optimalen Lösungen zu realisieren.

Norbert Axt ergänzt: „Eine

Verzögerung darf nicht dazu führen, dass aufgrund von Kostensteigerungen und knapper werdenden Finanzmittel aus den Baumaßnahmen auf Oberhausener Gebiet ‚Sparmodule‘ werden, bei denen nur das technisch unbedingt Notwendige ohne Rücksicht auf die später mögliche hochwertige Nutzung des Gebiets realisiert wird.“ Nicht nur in diesem Punkt bestand Konsens mit den anwesenden Mitgliedern der Interessengemeinschaft Biefang, die auch weiterhin Wert auf ihre Einbeziehung in die Realisierung dieses Jahrhundertprojektes anmahnten.